

CLUSTERWOCHE DEUTSCHLAND – STARKE CLUSTER IN BRANDENBURG

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG
BRANDENBURG (WFBB) –
PARTNER DER CLUSTER

Stabile Leichtgewichte

„Stärken stärken“ – das ist die Leitidee der Brandenburger Wirtschaftsförderpolitik. Das Land konzentriert sich auf neun starke Wachstumscluster, fünf davon gemeinsam mit Berlin. Ziel ist es Wirtschaft und Wissenschaft zu vernetzen, Wachstum und Innovation zu fördern und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken. Unterstützt werden diese durch Clustermanagements. Die Managements von acht Clustern sind in der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) angesiedelt. Die WFBB unterstützt die Akteure in den Clustern von der Entwicklung der Masterpläne bis zur konkreten Vernetzung und Initiierung von Verbundprojekten.

Clustermanagerin für das Cluster Metall ist

Dr. Ulla Große
Telefon: 0331 73061-224
E-Mail: ulla.grosse@wfbb.de

Das Clustermanagement ist in der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB) angesiedelt. www.wfbb.de

In Cottbus werden neuartige Gerätecontainer etwa für Schienenfahrzeuge entwickelt

VON ULRICH NETTELSTROTH

Stabil, aber leicht – so müssen Bauteile für die Verkehrstechnik sein. Das gilt etwa für Container, die auf dem Dach von Straßenbahnen oder Bussen je nach Bedarf Transformatoren, Batterien, Klimatechnik oder Gastanks beherbergen. Bisher sind das meist schwere Konstruktionen mit einem tragenden Metallgestell, erklärt Professor Holger Seidlitz, Leiter des Fachgebiets Leichtbau an der BTU Cottbus-Senftenberg. Gemeinsam mit der KSC Anlagenbau GmbH und zwei weiteren Industriepartnern forscht die Universität jetzt an leichten Verbundwerkstoffen.

„Durch eine Schubfeld-Bauweise mit tragenden Wänden können wir das Gewicht deutlich reduzieren“, erklärt Seidlitz. Das ist in diesem Fall besonders wichtig, weil schwere Behälter auf dem Dach den Schwerpunkt und das Fahrverhalten ungünstig verändern.

Das Forschungsvorhaben trägt den Titel „Modulares Leichtbau-Gerätecontainer-System“ (LGS) und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit 1,8 Millionen Euro gefördert. Das Vorhaben ist Teil des langfristigen Strukturwandels in der Lausitz weg von der Braunkohle.

„Reviertransfer“ ist das Stichwort. Das betrifft die KSC Kraftwerks-Service Cottbus Anlagenbau GmbH ganz direkt, denn sie ist fest in der traditionellen Braunkohle-geprägten Energiebranche der Lausitz verankert. Fast 50 Prozent des Umsatzes erzielt das Unternehmen, das 170 Beschäftigte zählt, noch immer mit Kraftwerkstechnik.

„Aber die Kohle ist endlich“, sagt Geschäftsführer Michael Stein. Die Anlagenbauer, die auch schon ein breites Spektrum von Schienenfahrzeugen bis zum Apparatebau abdecken, diversifizieren ihr Angebot deshalb weiter. Das Projekt LGS passt da gut hi-



Michael Stein, Geschäftsführer KSC Anlagenbau mit einem Modell des Leichtbau-Gerätecontainers.

FOTO: KSC ANLAGENBAU

nein, weil es Kompetenzen nutzt, die im Unternehmen vorhanden sind.

Begleitet wird das Projekt auch vom Clustermanagement Metall des Landes Brandenburg. Das Cluster Metall ist eines von insgesamt neun Clustern im Land Brandenburg. Ein Cluster umfasst die gesamte Branche sowie Wissenschaft, Forschung und weitere

Partner. Das Clustermanagement Metall ist in der Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB) angesiedelt. Deren Vertreter hätten dazu beigetragen, dass sich die Projektpartner gefunden haben, betont Holger Seidlitz von der BTU Cottbus. Eingebunden in das Forschungsprojekt LGS sind auch der Lehrstuhl Füge- und Schweißtechnik der BTU sowie die Berliner Firmen TGM Lightweight Solutions GmbH und Photon Laser Engineering GmbH.

Gearbeitet wird mit Verbundstoffen aus Karbon- und Glasfasern, Kunststoff und Metall. Damit lässt sich eine Gewichtseinsparung von rund 20 Prozent erreichen. Die Bauteile entstehen teilweise am 3-D-Drucker. Dabei werden die einzelnen Schichten an Knotenstrukturen miteinander verbunden, so dass ein Fachwerk

mit elastischen Eigenschaften entsteht. Eine wabenartige Bauweise nach dem Vorbild etwa von Bienenstöcken sorgt für hohe Stabilität.

Durch eine modulare Baukasten-Bauweise soll der Container verschiedenen Zwecken flexibel angepasst werden können. Denn der Container soll am Ende überall da eingesetzt werden, wo etwa Nebenaggregate einen Schutz erhalten sollen, der stabil und gleichzeitig leicht ist. Also beispielsweise in der Nutzfahrzeugindustrie, aber auch in Luft- und Raumfahrt.

Ein weiteres kommendes Anwendungsgebiet könnte auch der Sportschiffbau für den wachsenden Tourismus in der Lausitzer Seenlandschaft sein. Da werden Freizeitboote gebraucht, die in der Region auch gefertigt werden könnten, hofft KSC-Anlagenbau-Geschäftsführer Stein – aus ähnlichen Verbundstoffen wie der Leichtbau-Gerätecontainer. Und die Container selbst kämen möglicherweise ebenfalls an Bord.

Vorerst allerdings ist das Forschungsvorhaben vor allem an den Bedürfnissen des Schienenfahrzeugbaus orientiert.

Im Herbst 2018 soll der neue Leichtbau-Gerätecontainer erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden – auf der internationalen Verkehrstechnik-Fachmesse InnoTrans in Berlin. Der Fahrplan ist machbar, davon sind die Beteiligten überzeugt.



www.metall-brandenburg.de

Zahlen und Fakten			
Cluster	Unternehmen	Beschäftigte	Umsatz
Metall Berlin-Brandenburg	2.552	38.169	7,1 Mrd. Euro

„Wir sind eine Modellregion“

IM INTERVIEW

Ulrich Berger vom Lehrstuhl für Automatisierungstechnik der BTU Cottbus-Senftenberg und Sprecher des Metallclusters

Was war für Sie ein besonderer Moment in Ihrer Tätigkeit als Clustersprecher?

Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass wir so viele Unternehmen der Metallbranche für unsere Handlungsfeld-Dialoge gewinnen konnten, in denen die Ziele des Clusters Metall diskutiert wurden. Wir konzentrieren uns auf Dinge wie Industrie 4.0, Fachkräftegewinnung und den Strukturwandel.

Wie viele Unternehmen konnten Sie denn erreichen?

Ich gehe davon aus, dass wir mehr als die Hälfte der Betriebe des Metallclusters erreicht haben. Ich habe dabei gemerkt, dass es in der Branche Bewegung, also eine Initiative gibt, die nur auf den richtigen Moment gewartet hat, um loszulegen.

Und das Cluster hat den richtigen Moment geliefert?

Die Branche braucht das Cluster als ein ideales Instrument außerhalb der üblichen Verbandsgrenzen. Es geht darum, Wirtschaft und Wissenschaft zusammenzubringen und Lösungen für aktuelle Probleme zu finden.



Wie funktioniert die Zusammenarbeit genau?

Wir haben zum Beispiel über eine Kooperation von Forschung und Wirtschaft neue Elemente der Informations- und Kommunikationstechnologien in Gießereien eingesetzt. So konnten die Schmelzbehandlung

und Schmelzführung in den Gießereien besser gesteuert werden. Das hilft, Energie einzusparen, und erhöht natürlich auch die Gewinnmargen der Betriebe.

Welchen Stellenwert hat das Brandenburger Metallcluster im bundesweiten Vergleich?

Die Metallbranche im Land hat eine Besonderheit: Sie ist sehr robust und stabil. Sämtliche Krisen in der jüngsten Vergangenheit haben die Unternehmen hier nicht tangiert. Das liegt daran, dass wir eine sehr heterogene und kleinteilige Unternehmenslandschaft haben. Die Branche ist also nicht von zwei, drei großen Firmen abhängig. Das ist eine Besonderheit der Brandenburger Wirtschaft insgesamt. Wir sind hier so etwas wie eine Modellregion für alle Branchen.

Interview: Ute Sommer

EIN CLUSTER, DAS ZUSAMMENSCHWEISST BESCHÄFTIGUNGSREICH. UMSATZSTARK. INNOVATIV.

Das Cluster Metall Brandenburg ist einer der wichtigsten Industriezweige der Hauptstadtregion. Und es ist überall dabei: vom Fahrzeugbau über Energietechnik, Elektroindustrie und Bauwirtschaft bis zur Luft- und Raumfahrt.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
Regionale Entwicklung

THE GERMAN CAPITAL REGION
excellence in metal

Die Cluster werden unterstützt von:
Wirtschaftsförderung
Brandenburg | WFBB